



Keynote: Innovationen für Netzplanung und Assetmanagement

Adolf Schweer, Technischer Geschäftsführer Mitnetz Strom mbH im Interview

VDE: „Durch die sich vielerorts ändernde Versorgungsaufgabe bei gleichzeitigem Kosten- und Effizienzdruck der Anreizregulierung ist es seitens der Verteilnetzbetreiber erforderlich, ihre Planungs- und Instandhaltungsgrundsätze auf den Prüfstand zu stellen. Wie organisiert die Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH ihre langfristig orientierte Netzplanung?“

Adolf Schweer: „Die Verteilnetze im ländlichen Raum sind durch die Energiewende schon jetzt sehr stark herausgefordert. Wir haben im Gebiet der Mitnetz Strom bei rund 3000 MW Last schon heute knapp 9000 MW an EE-Einspeisung. Damit sind wir schon heute in der Planung und dem Ausbau der Netze sehr beschäftigt. Weitere Themen wie Elektromobilität und Sektorkopplung klopfen an, mit ebenfalls gravierenden Auswirkungen für die Verteilnetze. Neben der Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Flächennetzbetreiber Ost (ARGE FNB Ost) vor einigen Jahren und der gemeinsamen Erarbeitung von Netzausbauplänen (NAP) für das 110-kV-Netz sowie der gemeinsamen Arbeit an Steuerungs- und Flexibilitätsthemen arbeiten wir als Mitnetz Strom mit der DIN ISO 55.000. Damit wollen wir den Fokus setzen zu einer risiko- und chancengetriebenen Netzbewirtschaftung anstelle von budgetorientierter Planung. Hiermit werden wir die Interessen der Stakeholder besser berücksichtigen können. Zusätzlich entwickeln wir digitale Werkzeuge der Netzplanung, wie Routing, d.h. eine Optimierung und Automatisierung der Netzplanung, um den Arbeitsanfall beherrschen zu können. Hierbei ist es durch heute zur Verfügung stehende externe Daten häufig möglich, dem Planer viele Aufgaben abzunehmen und sogar besser zu planen als rein händisch.“



VDE: „Welche Maßnahmen trifft Mitnetz Strom um ein optimales Verhältnis zwischen Kosten und Versorgungszuverlässigkeit zu bewerkstelligen?“

Adolf Schweer: „Im internationalen Vergleich gilt die Versorgungszuverlässigkeit in Deutschland als hervorragend. In Deutschland bestimmt sich das optimale Verhältnis aus der Pönale für die Versorgungsqualität und dem Aufwand für die Verbesserung der Versorgungszuverlässigkeit. Letztere bestimmt sich aus verschiedenen Faktoren, der Eintrittshäufigkeit von Störungen, die im ländlichen Bereich häufig noch als Freileitungsnetze gebaut sind, und die Dauer bis zur Wiederversorgung. So ist zum einen Struktur der Netze, also die Einwohner- und Lastdichte, aber auch die Vermaschung der Netze beeinflussend. Insbesondere in Ostdeutschland haben die Flächennetzbetreiber häufig große Flächen mit weiten Fahrzeiten zu versorgen, und bei weitem nicht alle Netze sind bereits vollständig erneuert worden. Wir haben daher ein Risikomanagement aufgesetzt, und versuchen unsere Netzplanungs- und Erneuerungsmaßnahmen konsequent nach diesen Themen zu steuern.“

VDE: „Werden hierbei innovative Betriebsmittel und ggf. für den Betrieb erforderliche Kommunikationstechnologien angewendet?“

Adolf Schweer: „Grundsätzlich werden hierbei auch innovative Betriebsmittel eingesetzt, soweit dies wirtschaftlich ist. Dazu zählt beispielsweise der Regelbare Ortsnetztransformator, oder auch das Freileitungsmonitoring. Mehr und mehr gewinnt die Datengewinnung an Bedeutung, um Netzzustände beurteilen zu können. Insbesondere die Vielzahl von Betriebsmitteln und die Größe der Niederspannungsnetze setzen hierbei bislang allerdings wirtschaftliche Grenzen. Mit dem Roll out von intelligenten Messsystemen ist demnächst eine wesentlich höhere Durchdringung der Netze mit neuen Betriebsmitteln zu erwarten. Für die Kommunikation mit den intelligenten Messsystemen haben wir einen zertifizierten Gateway-administrator aufgebaut. In der Anwendergemeinschaft der Mitnetz Strom haben sich bislang über 60 Stadtwerke zusammengefunden, um gemeinsam den Roll out zu stemmen.“

Weitere Informationen zum ETG-CIRED-Workshop „Innovationen im Verteilnetz“ erfahren Sie auf www.vde.com/ecw2018